

Lindenhof Aktuell

**Ausgabe 04-2013
vom 29. Juli**

Witterung

Die Niederschläge ab dem 13. Juni brachten 105 mm bis Monatsende. Der Boden war am 30. Juni voll mit Wasser gesättigt, trocknete durch die sonnige Wetterlage im Juli aber auch schnell wieder ab. Der Unterboden hat bis heute noch 50 % nFK.

Im Juli stiegen die Temperaturen nach dem letzten Regen am 3.7. kontinuierlich an. Seit dem 21.7. liegt die Tagesdurchschnittstemperatur über 20 °C. Das hatten wir zuletzt 2006! Die Tageshöchsttemperatur betrug im Juli 29 °C.

Gerste

Die Gerstenähren reiften bei der Hitze schneller ab als die Restpflanze. Trotz des noch sehr grünen und zähen Strohs begann die Gersternte am 22.7.

Mit **90-100 dt/ha** liegen die Erträge 10-20 % unter denen des Vorjahres. Das Hl-Gewicht ist mit 68-70 kg/hl unerwartet hoch – ein Zeichen dafür, dass die Einlagerung gut verlaufen ist, es aber durch den kalten und nassen Herbst an Korndichte gefehlt hat, weil die Bestände sich nicht ausreichend bestocken konnten.

Die **Hybridgersten** hatten leichte Ertragsvorteile und eine gute Kornausbildung.

Die Fungizideffekte fielen mit 10 bis 20 % aufgrund des geringen Befalls mit Blattkrankheiten niedrig aus.

Weizen

Selten sind die **Unterschiede in der Wurzelentwicklung** so deutlich zu sehen wie in diesem Jahr. Nach guter Vorfrucht (Raps) und bei guter Bodenstruktur haben sich die Kronenwurzeln gut entwickelt und reichen bis in die aktuell noch wasserführenden Bereiche von 30-60 cm. Die Pflanze nutzt das Wasser zur Kühlung und reift nur langsam ab. Positiv ist, dass die Lufttemperatur 29 °C nicht überschritten hat und es zu keinem abrupten Ende der Einlagerung kam.

Im **Weizen nach Weizen** traten jedoch schon zur Milchreife helle Nester auf. Hier hatte sich in unseren Stoppelweizenversuchen massiv die **Schwarzbeinigkeit** etabliert (Foto).



Der nähere Blick auf die Wurzeln macht deutlich, dass die Pflanzen bei derartigen Befallsgraden keine Chance mehr hatten, genug Wasser aufzunehmen (Foto unten).



In der Praxis ist großflächige **Weißährigkeit** vor allem auf den in der **Struktur geschädigten** Vorbeeten zu sehen und dort, wo im Herbst lang anhaltende Nässe die Wurzelentwicklung behindert hat. An den geschwächten Pflanzen treten die Halmbasierkrankungen meist deutlich stärker auf.

Über das verbreitete Auftreten von **Rhizoctonia** (Scharfer Augenfleck) haben wir bereits im letzten "Lindenhof Aktuell" berichtet. Auch auf Praxisflächen ist Rhizoctonia häufig zu sehen. Einige Symptome sehen denen des **Parasitären Halnbruchs** (früher: Pseudocercospora) sehr ähnlich.

Impressum und Copyright für Text und alle Fotos: Prof. Dr. Klaus Schlüter und Dr. Ute Kropf

Verwendung unter Angabe der Quelle nach Rücksprache möglich!

Fachbereich Agrarwirtschaft, Hochschule für Angewandte Wissenschaften/FH Kiel

Grüner Kamp 11, D-24783 Osterrönfeld

Homepage: www.fh-kiel.de/Lindenhof

Nach mikroskopischer Bestimmung waren die Strukturen aber ebenfalls als **Rhizoctonia-Sklerotien auf dem Halm (Foto)** anzusprechen.



Nach Aufschneiden des Halmes war das typisch **winklig verlaufende Myzel** zu sehen (Fotos unten).



Verbreitet tritt **partielle Taubährigkeit** auf (Foto), die **Vorbote** für ein **Fusarium-Befallsjahr** ist, wenn es bis zur Ernte feucht bleibt.



Raps

Der Raps reift relativ gesund ab. Vereinzelt ist **Sklerotinia** zu sehen. Hier dürfte der Regen in der zweiten Maihälfte zu einem deutlich stärkeren Auftreten geführt haben als in den Vorjahren. Befall, der trotz Vollblüten-Fungizidbehandlung auftrat, ist außerhalb des wirksamen zeitlichen Fensters zustande gekommen.

Verticillium ist bislang noch nicht durch Symptome auffällig geworden, das kann sich nach dem Drusch aber durchaus noch anders präsentieren.

Mais

Der Mais schiebt gerade die Fahne (BBCH 59) und hat sich in den letzten beiden Wochen immens entwickelt. Die Zunahme der Blattfläche war so groß, dass der Befall mit **Kabatiella** (Foto) scheinbar zurückging. Aber jetzt, nachdem die Pflanze ausgewachsen ist, werden sich die Blattflecken, die in diesem Jahr 6 Wochen früher erschienen sind als im Vorjahr, gut ausbreiten können. Voraussetzungen: Regelmäßige Taubildung, leichter Regen und nicht durchgehend extrem hohe Temperaturen.



Mit der Umreife der Getreidebestände sind die **Läuse** aus dem Getreide in den Mais gewandert.



Das Foto zeigt Larven der **Haferblattlaus** (*Rhopalosiphum padi*), aber auch die anderen im Getreide auftretenden Arten sind alle vertreten gewesen. Dort hat sich nach 3 Wochen eine **vielfältige Nützlingspopulation** aufgebaut:

Auffällig sind **Blattlausmumien**, die als Folge der Parasitierung durch verschiedene **Schlupfwespenarten** entstanden sind (Foto).



Darüber hinaus waren **Schwebfliegenlarven** als Räuber aktiv, die sich jetzt überwiegend bereits **verpuppt** haben und oft für kleine Schnecken gehalten werden (Foto unten).



Auch die hinlänglich bekannten **Marienkäfer** waren aktiv, und die ersten haben sich ebenfalls bereits **verpuppt** (Foto).



Weitere Kulturen

Nach den 18 mm Regen am 27. Juli neigen sich einige Parzellen in den hochgewachsenen **Ackerbohnen**.

Auch die durchwachsene **Silphie** kämpft mit dem Lager.

Die **Zuckerrüben** haben sich gut weiterentwickelt und sind immer noch sehr **blattgesund**.

Die **Sojabohne** ist ein wahrer Minimalist und **blüht** gerade bei einem Mindestmaß an vegetativer Entwicklung.



Zum Abschluss wünschen wir uns für die heimische Landwirtschaft eine gute Abreife des Weizens bei akzeptablen Qualitäten. Wenn die Sonne es noch eine Weile gut mit uns meint, sollte zumindest die Abreife zügig vorangehen und vielleicht endlich einmal eine trockene Ernte ermöglichen.



Impressum und Copyright für Text und alle Fotos: Prof. Dr. Klaus Schlüter und Dr. Ute Kropf

Verwendung unter Angabe der Quelle nach Rücksprache möglich!

Fachbereich Agrarwirtschaft, Hochschule für Angewandte Wissenschaften/FH Kiel

Grüner Kamp 11, D-24783 Osterrönfeld

Homepage: www.fh-kiel.de/Lindenhof